**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 31=51 (1885)

**Heft:** 45

Artikel: Die Herbstmanöver der III. und V. Armee-Division vom 11. bis 17.

September 1885

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-96121

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

rend welchem der blutige beutsch-frangofische Rrieg, ! auf ben Gefechtsfelbern von Ruits, Billerferel und von Hericourt, auch nabe an unserer Landesgrenze tobte, ftand ber Berftorbene mit feiner Armeedivis fion, ber bamaligen V., in ber Gegend von Bafel, bie er bann in Gilmarichen bei ftrengfter Binter= falte burch ben Berner- und Neuenburger-Jura in's Waadtland, in die Gegend von Dverdon und Orbe führte, wo fie gerade gur rechten Zeit ans langte, um Theile ber auf Schweizergebiet übergetretenen Bourbafischen Armee entgegen zu nehmen und interniren gu helfen. — Beim Inkrafttreten ber neuen Militarorganisation murbe ihm bas Rommando ber III. Armeedivision übergeben. Wie er biefe Division geführt hat, miffen Sie alle; es liegt aber in unserer Pflicht, es hier laut zu sagen - er hat fie mit Ghren geführt!

Außer dieser vielen Verwendung im Aktivdienste versah er auch andere militärische Dienstverrichtunzen in verschiedener Stellung. Zum Major bes fördert, war er während einiger Zeit Kommandant bes Militärkreises der Stadt Bern und Umgebung. Während einer langen Neihe von Jahren bekleidete er die Stelle eines Großrichters des bernischen Kriegsgerichtes. Dann war er während längerer Zeit eidgenössischer Inspektor der waadtländischen Insanterie.

Auch außerdienstlich, auf dem Wege der Freimiligkeit, war Oberst Weyer unablässig bemüht,
militärische Thätigkeit zu fördern, von der Ansicht
ausgehend, daß hauptsächlich militärisches Wissen
dem Offizier den Untergebenen gegenüber Autoris
tät und vor dem Feinde auch das nöthige Selbsts
vertrauen verleihe. Als Mitglied verschiedener
MilitärsGesellschaften war er viel und gerne ges
sehen und betheiligte sich oft an Besprechungen und
Borträgen. Bekannt ist es, daß die Frage einer
eidgenössischen Winkelriedstiftung für die Hinterlassenen der für das Baterland gefallenen schweizerischen Wehrmänner in ihm einen warmen Fürs
sprecher sand.

Mit berechtigtem Stolze konnte Oberst Weyer auf seine lange Dienstcarrière zurückblicken. 50 Jahre gerne vollbrachter Arbeit zum Bohle des engern und des weitern Baterlandes sind das sprechendste Zeugniß für den Werth eines Mannes, den wir leider nicht mehr unter den Lebenden zahelen können. — Leider mußte sein fünfzigstes Diensteighr auch sein Todesjahr sein!

Der Grundzug seines Charafters war Bieberteit, Offenheit und Wohlwollen. Für alle ihm Nahestehenden war er ein treuer, aufrichtiger Freund und Berather. Den Wiberwärtigkeiten des Lebens und den Ansechtungen, die auch ihm nicht gesehlt haben, trat er mit Mannesmuth und mit dem Bewußtsein entgegen, stets nur das Beste gewollt zu haben.

Ehren wir das Anbenken bes zu fruh Dahinges selbst. Der Kommandant der III. Division (in schiebenen, indem wir auf dem Felde der Arbeit liesben, seinem Beispiele folgen. Laßt uns die Arbeit liesben, seien wir gewissenhaft und pflichttreu in allen Dingen, und arbeiten wir Alle, ein Jeder von Mittel. Er theilte die Division in zwei Kolonnen;

uns, Klein und Groß, für das Wohl unseres Baterlandes, wie es Oberst-Divisionar Meyer bis an sein Lebensende gethan hat!

Ihm hiemit unfer lettes Lebewohl!"

Nach Hrn. Oberst Walter brachte General Herzog, in sichtlich tiefer Bewegung, Namens der schweizerischen Armee dem verstorbenen Kollegen den letzeten Scheidegruß. Er betonte die Verdienste Meyer's, der 50 Jahre hindurch Militärdienste geleistet, um die eidgendssische Armee, seine Umsicht und Energie, die er namentlich zur Zeit des deutschranzösischen Krieges glänzend bewährt habe, und seine Hingebung, die ihn auch jüngst noch gelegentlich des Truppenzusammenzuges veranlaßte vom Schmerzenslager seiner auf den Tod erkrankten Gattin hinweg sich an die Spitze seiner Vivision zu stellen, um als deren Führer seiner Pflicht zu genügen.

Nochmals hallten bie ernften Klänge bes Chorals durch die Kirche, die Träger hoben ben Sarg
auf und trugen ihn in ben vor der Kirchenthure
harrenden Leichenwagen, der gefolgt von zahlreichem
Ehrengeleite unter ben Klängen eines Trauermarsches sich langsam in Bewegung sehte, um die
Leiche zu ihrer letten Ruhestätte zu bringen.

Das außerordentlich zahlreiche Leichengeleite ist wohl ein beredtes Zeugniß für die große Bopuslarität, welche ber Berstorbene in allen Kreisen genoß. Möge sein unverdroffenes Streben und Wirsten für die Ausbildung unseres Wehrwesens Ansbern ein nachahmenswerthes Beispiel sein!

# Die Herbstmanöver der III. und V. Armee= Division vom 11. bis 17. September 1885.

# (Fortfepung.)

Die III. Divifion, welche nach ber Spezial= ibee die Aufgabe hatte, ben Gegner "aufzusuchen und momoglich gurudzumerfen", erreichte biefen 3med, unferer unmaggeblichen Unficht zufolge am ficherften burch einen beschleunigten Bormarich mit bem Groß auf ber Hauptstraße von Herzogenbuch= fee über Butberg nach Morgenthal unter Detaschirung eines linten Flankenkorps über ben norblich ber Strafe bingiebenben Sobenruden. Bom Gegner mar nur bekannt, bag er fich ber Brude bei Morgenthal bemächtigt und Truppen auf bem fublichen Mareufer hatte. Es mar angu= nehmen, daß er mit dem Groß ebenfalls dort über= geben werbe. Ihm hierin zuvorzukommen, ober ibn boch am Debouschiren aus bem Winkel ber Murg-Mare und Langelen zu hindern und nicht gur Entwickelung auf bem füblichen Mareufer tommen zu laffen, mußte bas Sauptbeftreben ber III. Division fein, und babin führte ber nachfte und turgefte Weg, wie ermahnt, auf ber hauptftrage felbft. Der Kommanbant ber III. Division (in Bertretung bes Oberstbivisionar Meyer ber Stabs. chef Walter) wollte offenbar ebenfalls ben angegebenen Zwed erreichen, mahlte aber bafur andere nämlich eine Kolonne rechts und eine Kolonne links, welch' letterer ein Reserveregiment attaschirt war, das wir füglich als eine Art Divisionsreserve betrachten können.

Um 8½ Uhr hatten biese 3 Kolonnen nach bem ausgegebenen "Warschbefehl" sich wie folgt zu bessammeln: Die Kolonne rechts unter Oberstbrigabier Wirth, bestehend aus ber V. Infanteriebrigabe, bem 1/III und 2/III Artillerieregiment und ber Ambulance 11, auf der Höhe von Thunstetten; die Kolonne links unter Oberstbrigadier Bigier, bessehend aus dem Infanterieregiment 12, dem Schützenbataillon 3, dem Artillerieregiment 3/III und der Ambulance 15, bei Bützberg. Sebendaselbst die Reserve, bestehend aus dem Infanterieregiment 11, das Oragonerregiment bei Schoren.

"Der Bormarsch ber Division (fährt ber Marschsbefehl fort) beginnt punkt 9 Uhr und zwar in 2 Kolonnen. Die Kolonne recht is rückt von Thunstetten über Schoren-Langenthal-Roggwyl-Slashütte bis gegen Kyken vor. Die Kolonne links von Bützberg über Kaltenherberg-Negerten nach Morgenthal. In der Boraussicht eines nahen Zusammenstoßes mit dem Segner folgt das 11. Regiment als Reserve auf der Straße von Bützberg nach Morgenthal. Die Borhut der Kolonne rechts klärt rechts bis gegen Pfassnau auf und links halt sie Berbindung mit den Sicherungstruppen der Kolonne links. Die Borhut der Kolonne links hat bis zur Aare hin auszuklären und den Uebergang bei Aarwangen zu beobachten.

Der Gegner ist, wo er sich sindet, mit Entschies benheit anzugreisen und zu wersen. Die Kolonne links wird ihn unter Festhaltung der Höhen Aarswangen-Wynau mehr in der Front zu fassen und von seinem Uebergang über die Aare abzudrängen suchen, die Kolonne rechts dagegen soll seine linke Flanke bedrohen und seine Verbindung auf Aarburg zu unterbrechen suchen. Zwischen beiden Koslonnen ist unausgesetz Fühlung zu halten, sie haben sich nach Bedürsniß zu unterstützen. Alles Weitere vom Sattel aus. Versammlung der Brizgadiers 8 Uhr beim Bad (an der Straße von Herzzogenbuchse nach Bützerg) zur Entgegennahme weiterer Mittheilungen. Ich besinde mich beim Groß der Kolonne rechts."

Diefe Disposition erhalt baburch etwas schmankendes, als bem Rommanbanten ber Rolonne links einerseits vorgeschrieben mirb "von Butberg über Raltenherberg-Aegerten nach Morgenthal vorzuruden", worunter boch offenbar nichts anderes verstanden werden kann als ein Marsch auf ober a cheval ber großen Chaussee, und anberseits bas Kefthalten ber Soben von Aarwangen-Wynau und bas Abbrangen des Feindes von feinen Aarenbergangen, mas nur burch einen Marich ber Rolonne auf bem Sohenzuge nordlich ber Strage, ober im Marethal felbft bewertftelligt werben fonnte. Beibe Zwede liegen fich burch eine Rolonne von biefer Starte unmöglich erreichen. Der Rommandant ber Rolonne links hat fich benn auch (wohl im Gine perständniß mit bem Divisionskommanbanten) von

Anfang an zum Marich über ben Sohenzug entichloffen und es entftanben baraus fur ben Bormarich ber III. Division in Wirklichkeit 3 Kolonnen, namlich bie Rolonne Wirth rechts über bie Bohe von Thunftetten, die Referve in ber Mitte auf ber Thalftrage von Butberg, und die Rolonne Bigier links über bie Sohe von Halbimoos. Diese 3 Bunkte (Thunftetten, Butberg und Halbimoos) find 3 Rilometer von einander entfernt. Bang gemiß merben fich die brei Rolonnen vor Morgenthal vereinigen, wenn ber Feind bort ift ober bort fteben bleibt, wie aber wenn er ebenfalls vorgerudt ift und die Divifion mit ihm in ernften Rons tatt gerath, bevor fie ben Marich nur recht ange= treten hat? Dann tann fich ber Fall ereignen, bag ber Keind mit Uebermacht eine ber 3 Rolonnen anfällt und ichlägt, bevor bie andern zwei zur Unter= ftutung beran find.

Wir wollen der Erzählung des Manövers nicht vorgreisen, erinnern aber daran, daß die V. Division mit ihrem Avantgardenkorps und Groß bereits um 9 Uhr die Vorpostenlinie dei Aarwangen überssichten konnte, während zu dieser Zeit die Kolonnen der III. Division erst ihre Rendezvousplätze bei Thunstetten und Bütderg verließen. Es erhellt daraus zum vornherein, daß die zangenförmige Beswegung, durch welche der Kommandant der III. Division den Gegner bei Morgenthal zu umfassen und sowohl von seiner Rückzugslinie auf Aarburg, wie über die Aareübergänge bei Morgenthal abszudrängen hosste, nicht mehr zur Aussührung komsmen konnte.

Die enggeschlossenen und konzentrisch auf Aarmangen vormarschirenden Kolonnen der V. Division mußten schon bald nach 9 Uhr auf die Koslonne Bigier stoßen, und was zunächst daraus werden würde, war für den unbetheiligten Zuschauer kaum zweiselhaft. Zedenfalls war klar, daß das Gesecht in Folge der kühnen Offensive der V. Division unter Verhältnissen beginnen werde, welche alle Kombinationen der III. Division sofort über den Hausen wersen. Welche Gegenmaßregeln wird sie tressen?

Bir beginnen mit der Kolonnerechts ber III. Division. In Verfolgung des ursprünglichen Marschbefehls wurde aus der Sammelstellung auf der Höhe von Thunstetten, woselbst sich auch der Kommandirende der Division mit seinem Stade einzgefunden hatte, das Infanterieregiment Nr. 10 mit dem Artillerieregiment 2/III über Schoren und Langenthal in der Richtung auf Roggwyl vorgessandt. Von der Kavallerie gingen die Schwadronen 7 und 8 in der gleichen Richtung rekognosszirend vorauß, mährend die Schwadron 9 die Richtung quer über das Thal gegen Aarwangen einsschlug.

Das Regiment 9 mit bem Artillerieregiment 1/III blieb vorberhand in Reserve auf ber Höhe von Thunstetten zurud. Der Kommandant bes Regiments 10 ließ seine Artillerie auf der Anhöhe von Schoren in Position auffahren und brang mit seinen Bataillonen über Langenthal vor.

Schon mahrend biefem Vormariche horte man heftigen Ranonenbonner und Rleingewehrfeuer aus ber Richtung von Aarwangen herüber. Das Regiment 10 ließ fich in feiner Bormartsbewegung hiedurch um fo meniger aufhalten, als ihm von ber Ravallerie gemelbet murbe, bag ber fubmeftlich von Roggmyl befindliche Bald ftart von feindlicher Infanterie befett fei. Es mar bas Schutenbataillon 5, welches bier als lintes Flankenbetaschement ber feindlichen Division an der Westlisiere bes Walbes Stellung genommen hatte. Dagegen bewirkte ber von Marmangen über bie Thalebene bringende Befechtslarm, bag ber Divisionar bie andere Salfte ber rechten Rolonne bem 10. Regiment nicht folgen ließ, sondern auf Thunstetten zurudbehielt. Der Rommandant bes 10. Regiments entwickelte nun feine Truppen jum Angriff gegen die vom Feinde besette Waldliftere und zog in ber Folge auch bas Artillerieregiment 2/III zur befferen Unterftugung von Schoren über Langenthal vor. Der Feinb vertheibigte fich hartnädig und geschidt am Balbfaume, und bas Gefecht zog sich in die Lange, bis um 11 Uhr burch ichieberichterliche Berfügung bas Schütenbataillon 5 zurückgewiesen murbe. zog sich nach St. Urban zurück und nahm baselbst eine Aufnahmöstellung.

Bahrendbem hatte ein heißer Kampf bei Marmangen zwischen ber V. Division und ber linken Rolonne ber III. Division (Bigier) stattgefunden. Wir erinnern uns, bag um die neunte Morgen= ftunde das Gros ber V. Division im Vormariche langs ber Mare von Obermynau auf Marmangen begriffen mar und bas 19. Infanterieregiment mit bem Artillerieregiment 3/V füblich bavon über ben Bobenruden in ber gleichen Richtung vorrudte. Dem lettern ging bas Bataillon 57 voraus. Es brang über die Sohe 491 und ben sublichen Theil von Marmangen nach ber fühmestlich bavon sich er= hebenden Unhohe und weiter in den gegen Saldi= moos fich ausbehnenben Walb por und fließ hier auf die von Salbimoos im Vormariche befindliche Rolonne Bigier. Ginige Zeit mahrte bas Baldgefecht, bann murbe bas Bataillon 57 von ber feindlichen Uebermacht aus bem Balbe gurudige: worfen und mußte fich auf die Unhohe suboftlich Marmangen gurudziehen, mo ingmifchen auch bie beiben andern Bataillone bes 19. Regiments und bas Artillerieregiment 3/V Stellung genommen hatten. Die Kolonne Bigier bebouschirte aus bem Walbe und ftellte fich mit ihren 4 Bataillonen und 2 Batterien auf der dem Feinde gegenüber liegen. ben Unbobe fübmeftlich Aarwangen auf. Zwischen beiben Theilen befand sich in ber Ginsattlung bes Bobenzuges ber fübliche Theil bes Stabtchens Marmangen. Inzwischen waren aber auch bie anbern Theile ber V. Division herangekommen, und wir feben somit um 10 Uhr, als ber Rampf gegen bie Rolonne Bigier feine Fortfetung nehmen mußte, bie ganze V. Division mit einziger Ausnahme bes Schütenbataillons eng massirt, wie folgt: Im Zentrum (auf ber Sohe 491) bas 19. Infanterieregiment und bas Artillerieregiment 3/V, rechts

bavon hinter bem mittleren Theil von Narwangen bas Infanterieregiment 18 und hinter diesem die Artillerieregimenter 2/V und 1/V, nebst den 6 Flaggenbataillonen, links von der Höhe 491 die Infanterieregimenter 20 und 17 und unweit davon, bei Mummenthal das Kavallerieregiment. Die ganze Frontausdehnung betrug keinen Kilometer.

Bald nach 10 Uhr ging die Kolonne Bigier trot ber gegnerischen Uebermacht von Reuem gum Ungriff über, indem fie fich Marmangens gu bemach= tigen fuchte. Gelbftverftandlich murbe berfelbe abgewiesen. Run ergriff bie V. Divifton bie Retouroffenfive und zwar in einem beibseits umfaffenden Angriff auf die feindliche Sohenstellung, ber mit Prazifion und Glan ausgeführt murbe und ein prachtiges Gefechtsbilb barftellte. Unter bem Donner der beiben Batterien von der Sohe 491 gingen im Bentrum bas 19. Regiment und von beiben Seiten bie Regimenter 18 und 20 vor, mahrend bas 17. Regiment bem linken Flügel folgte und auf ber gleichen Geite bas Ravallerieregiment attakirte. Der Feind murbe in die Balbung, aus ber er gefommen mar, jurudgeworfen, bie unmittelbare Berfolgung jeboch burch Berfu. gung bes anmesenden Uebungsleiters fiftirt.

(Fortfepung folgt.)

# Refultate der ärztlichen Refrutenuntersuchung im Herbste 1884.

(Schluß.)

In dem folgenden Abschnitt wird die Sehschärfe, die Kurze und Weitsichtigkeit behandelt. Wie stets werden die einschlagenden Bestimmungen der Samitäts-Instruktion gebracht. Nachher folgt die Besmerkung: "Die Notirung der Resultate der also normirten Augenuntersuchung zeigt verschiedene Mängel, deren Besserung anzustreben sein wird, wenn diese Resultate eingehende Verwerthung sine den sollen. . . .

"Für die statistische Arbeit erschwierigend bagegen war — und zwar ohne daß dadurch sonst irgend Jemand erleichtert wurde — daß in den Rubriken über die Sehschärfe für die gleiche Sache verschiedene Bezeichnungen in Anwendung kamen, sodalb die auf das Metermaß (z. B.  $^{\circ}/_{60}$ ), bald die auf das Kußmaß basirten Bruchzahlen, lettere bald abgekürzt (z. B.  $^{1}/_{8}$ ), bald nicht (z. B.  $^{20}/_{100}$ ), oder gar noch in der unleserlichen Form der römischen Ziffern. Es steht offenbar kein Grund entgegen, eine einheitliche Bezeichnungsweise vorzuschen und begreistich wird hierfür die einfachste und kurzzeste vorzuziehen sein."

Es werben bann weitere Mangel bei Untersuchung ber Sehicarfe hervorgehoben und hiezu bie Bemerstung gemacht:

"Herseits könnte irgend welchen Berechnungen und Schlußfolgerungen aus den gegenwärtig vorliegenden Zahlen nur ein problematischer Werth zuerkannt werden. Wenn diese Zahlen gleichwohl mit großer Mübe und Schwierigkeit zusammengestellt und so eingehend publizirt wurden, so hatte